



Flexibilität gefragt. Metaller starten Lohnrunde, Arbeitgeber-Verhandler Christian Knill will innovative Lösungen. Seite 18

Ein Jahrgang, der den Zeitgeist trifft

Weinernte. Der heurige Jahrgang soll genau dem entsprechen, was Weintrinker im In- und Ausland aktuell nachfragen, sagen Winzer. Die Branche erhofft sich positive Impulse für einen Markt voller Herausforderungen.

Weinanbau in Österreich

Anteil der gesamten Weinanbaufläche

30 % Rotwein 70 % Weißwein



Wichtigste Sorten nach Anbaufläche

Grüner Veltliner	32,3 %
Zweigelt	13,4 %
Welschriesling	6,3 %
Blaufränkisch	5,8 %

Betriebe und Anbaufläche

10.000 Weinbaubetriebe gibt es in Österreich
44.210 ha Weinbaufläche werden insgesamt bewirtschaftet

Verteilung nach Bundesländern

NÖ	26.732 ha
Bgld.	11.538 ha
Stmk.	5.109 ha
Wien	588 ha
Sonstige	243 ha

Konsum und Verbrauch

2,3 Mio. hl beträgt der Weinkonsum pro Jahr
26 l Pro-Kopf-Verbrauch pro Jahr

KURIER-Grafik: Tichy
Foto: iStockphoto
Quelle: BMLUK/INVEKOS, Statistik Austria (Juli 2023–2024)



Von Marlene Liebhart

Die Weinernte in Österreich ist in vollem Gange und die Winzer können sich freuen. Die Erwartungen sind geschmacklich und hinsichtlich der Erntemenge hoch.

2025 war geprägt von wechselhaften Witterungsbedingungen und Niederschlägen, was einen fruchtigen, leichten Jahrgang zur Folge haben wird. Thomas Podsednik, Chef des Wiener Weinguts Mayer am Pfarrplatz freut sich: „Wenn der Herbst noch trocken bleibt, erwarten wir einen großen Jahrgang“, sagt er dem KURIER.

Das bestätigt auch der Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager: „Das ist genau das, was momentan am nationalen und internationalen Weinmarkt gefragt ist. Dieser Jahrgang hat das Potenzial, dem gesamten Weinmarkt wichtige Impulse zu geben.“

Weinkonsum rückläufig

Und diese seien aufgrund der herausfordernden Marktsituation notwendig. Denn der Weinkonsum in Österreich ist seit Jahren rückläufig. „Es bleibt uns viel Wein übrig wegen des sinkenden Konsums“, sagt Josef Glatt, Direktor des Österreichischen Weinbauverbands, dem KURIER. Vor allem der Rotwein ist von die-

ser Entwicklung betroffen, das beobachten Weinbauern in ganz Europa. Im französischen Bordeaux und auch in Italien wurden deswegen bereits ganze Weingärten gerodet, um ein Überangebot zu vermeiden.

Neben der rückläufigen Nachfrage in Europa verschärfen auch erschwerte Exportmöglichkeiten nach Übersee die Situation. Das betrifft vor allem die US-Zölle auf europäische Produkte. Denn die USA zählen zu einem der wichtigsten Weinimportländer der Welt. Wegen der hohen Abgaben verkaufen Winzer nun aber im-



„Die Branche wartet schon auf den heurigen Weißwein, weil wegen der schlechten Ernte 2024 wenig da ist.“

Josef Glatt
Weinbauverbandsdirektor

APA / GEORG HOCHMUTH

mer weniger Wein dorthin. Mit Folgen: „Das bedeutet mehr Druck auf die europäischen Märkte, weil die französischen und italienischen Produzenten ihren Wein in Europa unterbringen möchten“, so Glatt.

Gesunkene Fasspreise

Vor allem beim Rotwein schlägt sich das bereits in den gesunkenen Fasspreisen nieder. Beim Weißwein hofft Glatt, dass diese Entwicklung ausbleibt: „Denn da wartet die Branche schon auf die heurige Lese, weil wegen der schlechten Ernte 2024 wenig Weißwein da ist.“

Doch nicht nur die großen Exporteure Italien und Frankreich sind von der schwierigen globalen Wirtschaftslage betroffen. Auch der heimische Export hat gelitten: 2024 wurden 63,5 Millionen Liter Wein zu einem Wert von 231,2 Millionen Euro ins Ausland verkauft. Das ergab ein mengenmäßiges Minus von 2,7 und einen Wertrückgang von 6,9 Prozent im Vergleich zu 2023, so die Zahlen von Österreich Wein Marketing.

Nach Deutschland, wo mehr als 42 Prozent des exportierten Weins aus Österreich landen, sind die USA mit 8,5 Prozent der zweit-

wichtigste Exportmarkt. Die Zölle werden auf die weitere Entwicklung „sicher keinen positiven Effekt haben“, sagt Georg Schullian, Pressesprecher von Österreich Wein Marketing, dem KURIER.

Im Ausland gilt der heimische Wein als „hochwertig und preislich attraktiv“. Nur den Niedrigstpreis-Sektor können die heimischen Winzer nicht bedienen. Das liegt an der kleinteiligen Struktur der Branche mit 95 Prozent Familienbetrieben.

Wein als Tourismusfaktor

Anders als der Wein selbst, erfreuten sich die heimischen Weinbaugebiete in den vergangenen Jahren wachsender Beliebtheit bei Besuchern aus dem In- und Ausland.

Immer noch kommen nur die wenigsten einzig wegen des Weins nach Österreich. 2024 waren dies laut dem Tourismus-Monitor Austria der Österreich Werbung 1,4 Prozent aller Gäste. Diejenigen, die wegen des Weins kommen, geben aber fast ein Viertel mehr Geld aus als der Durchschnittsgast, heißt es von Österreich Wein Marketing. Auch Glatt beobachtet eine „gute touristische Nutzung“ der heimischen Weinbaugebiete. Er sieht aber vielerorts das Potenzial für mehr Besucher.

So fehlt in einigen Gegenden Infrastruktur wie etwa Übernachtungsmöglichkeiten. „Gegenden wie die Wachau, der Neusiedler See und Teile der Steiermark sind gut ausgebaut. In vielen anderen Gebieten gibt es hier aber noch Nachholbedarf.“

Wein ja, aber bitte ohne Alkohol

Alkoholfrei. Immer mehr Wein wird entalkoholisiert. Das geschieht immer im Ausland.

Eine ernüchternde Entwicklung für die heimischen Winzer: Die Jugend hat ein hohes Gesundheitsbewusstsein und trinkt deutlich weniger Alkohol als die Generationen vor ihr. Die Antwort der Branche: alkoholfreier Wein. Dieser ist heute in fast jedem gut sortierten Supermarkt zu finden und wird auch immer häufiger gekauft.

Das bestätigt auf die Weinhandelskette Wein & Co: Zwar bleibe der entalkoholisierte Wein ein Nischenprodukt, der Anteil am Umsatz steige aber jedes Jahr deutlich. 2019 lag er bei lediglich 0,17 Prozent, bis En-

de 2025 erwartet das Unternehmen, dass der Anteil am Gesamtumsatz auf 3,5 Prozent ansteigt. Insgesamt liegt der Marktanteil der entalkoholisierten Weine in Österreich zwischen zwei und vier Prozent – Tendenz steigend.

Herstellung ist teuer

Preislich ist die alkoholfreie Variante des Getränks meist teurer als konventioneller Wein. Und das nicht nur wegen des geschickten Marketings, sondern auch aufgrund des aufwendigen technologischen Verfahrens, das der Rebensaft durchläuft.



Immer mehr Winzer bieten auch alkoholfreien Wein an.

Denn der Wein wird nach Abschluss der Gärung entalkoholisiert, indem er unter Druck erhitzt wird, damit der Alkohol verdunstet. Für diesen Prozess muss der österreichische Wein ins Ausland (meist nach Deutschland) gebracht

werden, denn hierzulande gibt es bisher keine Entalkoholisierungsanlage.

Zu gering sei die Menge an Wein, dem der Alkohol entzogen werden soll. 1,5 Millionen Liter pro Jahr wären Experten zufolge notwendig, damit sich eine solche Anlage rentiert. Davon sind die heimischen Winzer trotz wachsender Menge noch weit entfernt.

Großer Kritikpunkt beim entalkoholisierten Wein ist für viele der Geschmack. Denn er hat meist eine stark ausgeprägte Säure und schmeckt aufgrund des zugesetzten Zuckers süßer als konventioneller Wein.